

Ueber *Leptura revestita* L., *verticalis* Germ. und ihre nächsten Verwandten.

Von Dr. KARL DANIEL.

In seiner Bestimmungstabelle für die Arten der Gattung *Leptura* L. benützt Bedel (Faun. Col. Bass. Seine 5., 16) zur Trennung der *L. revestita* L. von den übrigen Vertretern der Untergattung *Strangalia* auct. ein neues Merkmal, das nicht nur für die genannte Art allein zutrifft, sondern sich vorzüglich zur Isolirung einer kleinen, homogenen Gruppe verwandter Species eignet. Diese sind gemeinschaftlich dadurch ausgezeichnet, dass das 1. und 2. Hintertarsenglied*) auf der Unterseite nicht gleichmässig dicht behaart und punktirt, sondern ihrer ganzen Länge nach von einer kahlen, glänzendglatten oder wenigstens schwächer punktirt Linie durchzogen sind, die bei allen übrigen von mir untersuchten Lepturen fehlt. Die so gekennzeichneten Species fasse ich zu dem neuen Subgenus *Sphenalia****) zusammen, als dessen typische Art ich *Leptura verticalis* Germ. betrachte. Weniger charakteristisch ist ein von Reitter in seiner »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Strangalia* Serv. aus der Verwandtschaft der *Str. melanura* L. und *bifasciata* Müll.« (W. E. Z. 20., 77—80; 1901) zur Abtrennung der mit *L. verticalis* Germ. verwandten Arten benütztes Merkmal, wonach bei diesen neben der normalen Punktur auf der Unterseite des Halsschildes in der Nähe der Hinterecken eine Gruppe grober Punkte bemerkbar ist, die bei *L. melanura*, *bifasciata*, *nigra* etc. fehlt. *L. pubescens* F. und *revestita* L. verhalten sich auch in dieser Beziehung wie *Leptura verticalis* Germ. und ihre Verwandten.

I. Diagnosen zweier neuer Arten.

1. *Leptura* (*Sphenalia*) *Ariadne* nov. spec.: *Nigro-picea, nitida, elytris pallide brunneis, sutura lateribusque anguste fusco-limbatis, femoribus omnibus, tibiis anticis mediisque et macula parva subapicali tiliarum posticarum rufotestaceis, unguiculis spinisque terminalibus tiliarum rufis, partim (in capite, pronoto, parte inferiore pedibusque praeter tibias posticas) flavido, partim (in elytris, antennis maximam partem tibiisque posticis) breviter appressim vel suberectim fusco-pilosa; capite parvo, ante oculos modice prolongato, medio subtiliter sulcato, mediocriter punctato, temporibus retrorsum angulatim prominentibus, antennis gracilibus, filiformibus; pronoto basi latissimo, latitudine baseos subaequilongo, antrosum angustato, in 3^a parte apicali subtuberculatim dilatato et ad apicem regulariter coarctato, basi late rotundato et manifeste marginato, sat dense, in disco partim disperse asperato-*

*) Die beide (wenigstens aber das erste), wie wir früher schon mittheilten (Col. Stud. 1., 2; 1891), ebenso wie bei allen Lepturen im Duval-Ganglbauersehen Sinne einer eigentlichen Sohlenbürste entbehren.

**) *Sphenomorpha* m. i. litt., bereits von Behrens (1887) bei den Curculioniden vergeben.

punctato, angulis posticis acute productis, ad humeros applicatis, supra in regione basali utrinque medii et subtus ante angulos posticos punctis nonnullis fortioribus, setam teneram longiorem gerentibus notato et ante basim impressione transversa, leviter sulciformi instructo; elytris fastigiatis, haud dense et minus profunde punctatis, apice oblique submarginatim truncatis, angulo externo acuto, suturali obtuso; pedibus gracilibus, tibiis omnibus apice bispinosis, articulis 2 basalibus tarsorum posticorum subtus haud penicillatis et linea mediana, calva, nitida praeditis.

♂: Abdomine, palpis tarsisque omnibus, unguiculis exceptis, nigropiceis, elytris latitudine 2,8 longioribus, pallidioribus, antennis eorum apicem subattingentibus, pronoto medio vix sulcato, sternito abdominali*) ultimo apice submarginato, tibiis tarsisque posterioribus simul sumptis elytris vix brevioribus. Long.: 10 mm, lat.: 2,75 mm.

♀: Abdomine rufo, sternito abdominali ultimo nigro, 1° infuscato, elytris obscurioribus, latitudine 2,4 longioribus, palpis, articulo ultimo picescente excepto, et tarsorum anticorum articulis 1—3, mediorum 1 et 2, posticorum articulo 3° testaceis, antennis partem 5^{am} apicalem elytrorum attingentibus, pronoto medio praesertim in dimidio apicali profunde sulcato, sternito abdominali ultimo subrotundato-truncato, elytris tibiis tarsisque posterioribus simul sumptis 1,2 longioribus.

Long.: 13 mm, lat.: 4 mm.

Patria: Creta orientalis.

2. *Leptura* (Sphenalia) *Erinnys* (amasina m. i. litt.) nov. spec.:
L. verticali Germ. proxime affinis et simillima, aterrima, supra interdum leviter chalybaeo-micans, nitida, abdomine, apice excepto, spinis tiliarum unguiculisque rufis, toto corpore, praecipue in pronoto, dense nigro-hirsuta, abdomine flavo-pilosa; capite parvo, ante oculos modice prolongato, medio subtiliter sulcato, sat fortiter punctato, temporibus brevibus, subrotundatis, antennis gracilibus, filiformibus; pronoto ut in *L. Ariadne* m. formato, sculpto et punctato sed paulo latiore, lateribus evidentius tuberculato-angulato, subtilius et minus confertim, in disco disperse punctato, medio haud vel vix canaliculato, basi angustius marginato; elytris cuneiformibus, medio crater punctatis, apice oblique truncatis, angulo apicali externo acuto, suturali obtuso; pedibus gracilibus, tibiis omnibus apice bispinosis, articulis 2 basalibus tarsorum posticorum subtus haud penicillatis, medio linea longitudinali, calva, nitida instructis.

♂: Antennis paulo gracilioribus, 6^{am} partem elytrorum attingentibus, tibiis tarsisque posticis simul sumptis elytris aequilongis, sternito abdominali ultimo apice submarginato, pene cum eo *L. verticalis* Germ. perfecte congruente.

♀: Antennis brevioribus, 5^{am} partem elytrorum attingentibus, tibiis tarsisque posticis simul sumptis elytris paulo brevioribus, sternito abdominali ultimo apice subrotundato-truncato.

Long.: 12—13 mm, lat.: 3,2—4 mm.

Patria: Asia minor, in regione Pontica et Lydia.

*) Conf. Ref. 255.

II. Uebersicht der *Sphenalia*-Arten.

1'' Wangen und Schläfen wohl entwickelt; Halsschild kurz, höchstens so lang als unmittelbar hinter den Seitenhöckern breit, mit besonders in der vorderen Hälfte deutlicher, nur selten fehlender Mittellängsfurche und wenigstens angedeuteten, oft aber sehr kräftigen Seitenhöckern vor der Mitte; Kopf breit, quer, vor den Augen nicht verlängert. I. Gruppe.

2'' 4. Fühlerglied verkürzt, nur $\frac{3}{5}$ der Länge des 5. Gliedes messend; Fühler länger und kräftiger, beim ♂ die Flügeldecken-
spitze deutlich überragend und vom 5. Glied ab schwach gesägt, beim ♀ bis zum Apicalviertel der Flügeldecken reichend; Halsschildseitenhöcker sehr kräftig entwickelt.

Körper pechschwarz mit rötlichbraunen Flügeldecken und bräunlichen Tibien oder das ganze Tier pechschwarz oder gelbrot, im letzteren Falle nur die Hinterbrust und die Fühler von der Mitte des 5. Gliedes ab dunkel. — Long.: 10—15 mm. — Talysch, nordöstliches Persien, südliches Transkaspien

1. *imberbis* Mén.

2' 4. Fühlerglied kaum kürzer als das 5.; Fühler dünn, beim ♂ die Spitze nicht erreichend und nicht gesägt, beim ♀ bis zum Apicaldrittel reichend; Seitenhöcker des Halsschildes schwächer entwickelt.

Körper gelbrot, Mittel- und Hinterbrust, Hinterhüften und Schildchen pechbraun, Flügeldecken schwarz, oft mit bläulichem Schimmer. 1. Fühlerglied gelbrot, die übrigen dunkel. Variirt von einfarbig dunklen bis fast einfarbig gelbroten Stücken, die durch die verschiedenartigsten Uebergänge verbunden sind. — Long.: (7,5—)10—13(—15) mm. — Mittel- und Südeuropa 2. *revestita* L.

1' Wangen und Schläfen schwach entwickelt; Halsschild in der Regel ohne Mittellängsfurche und höchstens mit schwach angedeutetem Seitenhöcker; Kopf verlängert.

3'' 5. Abdominalsternit*) des ♂ an der Spitze tief ausgeschnitten, beiderseits spitz ausgezogen, 5. Abdominaltergit*) die ventrale Platte nicht vollkommen deckend, nach rückwärts allmählich verschmälert und stumpf zugespitzt, so dass deren apicale Verlängerungen seitlich von oben sichtbar sind; Kopf vor den Augen schnauzenartig verlängert; Halsschild auf der ganzen Oberfläche gleichmässig dicht querrissig punktirt, namentlich beim ♀ gegen die Basis stark verbreitert; Fühler beim ♂ nur bis zum Apicaldrittel oder -Viertel der Flügeldecken reichend, beim ♀ die Flügeldeckenmitte nicht oder nur wenig überragend; Abdomen in beiden Geschlechtern einfarbig schwarz; Schenkel stets dunkel, Schienen meist wenigstens teilweise bräunlichgelb II. Gruppe.

Pechschwarz. Schienen, Taster und oft auch die Flügeldecken

*) Conf. Ref. 255.

bräunlichgelb, erstere manchmal ebenfalls pechschwarz, die Behaarung auch bei den dunklen Stücken nur gelblich; Halsschild vor der Basis beiderseits der Mitte mit einer Gruppe grober Punkte, die neben der Grundpunktur leicht erkennbar sind und sich im Bereich der Hinterwinkel auch auf die Unterseite verbreiten. — Long.: 12—15 (—17) mm. — Mit Ausnahme von England fast in ganz Europa, Kleinasien.

3. *pubescens* F., Payk.

- 3' 5. Sternit und Tergit des Abdomens in beiden Geschlechtern gleichgebildet, einfach, an der Spitze abgestutzt oder leicht ausgerandet; Kopf normal, vor den Augen nicht auffallend verlängert; Punktur des schlankeren, nach vorn weniger gleichmässig verengten Halsschildes entweder undicht oder wenigstens auf dem Diskus zerstreuter und oft eine glatte Mittellinie freilassend; Fühler beim ♂ die Spitze der Flügeldecken fast oder ganz erreichend oder auch überragend, beim ♀ bis zum apicalen Viertel oder Fünftel reichend; an den Beinen, wenn zweifarbig, stets die Schenkel hell.
- 4'' Flügeldecken mit deutlichem Nahtwinkel vor der Spitze; der basale Quereindruck des Halsschildes seicht, nach vorne wenig scharf begrenzt; Schläfen nicht oder nur stumpfwinklig nach rückwärts vortretend. III. Gruppe.
- 5'' Abdomen beim ♂ pechschwarz, beim ♀ grösstenteils rötlich; Behaarung auch auf dunklem Grunde (Kopf, Halsschild, Unterseite) gelblich.

Pechschwarz, Flügeldecken gelblichbraun mit schmalem, dunklem Naht- und Seitensaum, die Vorder- und Mittelbeine und die Hinterschenkel rötlichgelb, beim ♂ alle Tarsen dunkel, beim ♀ zum Teil hell, ebenso ein Fleck vor der Spitze der Hintertibien; Taster beim ♂ pechbraun, beim ♀ blassbraun, Abdomen des ♀ rot mit pechschwarzem 5. und grösstenteils angedunkeltem 1. Sternit; Kopf, Halsschild, die ganze Unterseite und die Beine mit Ausnahme der dunklen Partien anliegend dünn gelblich, die Flügeldecken und der grösste Teil der Fühler schwärzlich behaart; Halsschild mässig dicht punktirt, die Punktur deutlich querrissig, vor der Basis innerhalb der Hinterwinkel noch eine Gruppe grober Punkte, ♀ mit in der vorderen Hälfte sehr kräftigen Längsfurche, beim ♂ ist eine solche nur angedeutet. Seitenhöcker im vorderen Drittel sehr schwach; Fühler beim ♂ fast die Spitze, beim ♀ das apicale Fünftel der Flügeldecken erreichend; Beine schlank, beim ♂ Tibien und Tarsen der Hinterbeine zusammengenommen so lang, beim ♀ etwas kürzer als die Flügeldecken. — Long.: 10—13 mm. — Kreta 4. *Ariadne* n. sp.

- 5' Abdomen in beiden Geschlechtern rot, nur das 5. Sternit zum Teil dunkel; Behaarung auf dunklem Grunde immer dunkel.
- 6'' Fühler und Beine sehr schlank, erstere beim ♂ die Flügeldeckenspitze überragend, beim ♀ wenigstens das Apicalfünftel erreichend,

Tibien und Tarsen der Hinterbeine zusammengenommen beim ♂ beträchtlich länger, beim ♀ so lang als die Flügeldecken. Halsschildpunktur kräftig, ziemlich dicht gedrängt.*)

Pechschwarz, Flügeldecken braunrot, eine nach rückwärts verbreiterte, nicht scharf begrenzte Suturalbinde, das Apicalviertel und eine dem Seitenrande genäherte, runde Makel in der Längsmittle, welche letztere beim ♂ häufig fehlt, schwarz, selten ganz einfarbig braunrot; Taster pechschwarz; Abdomen (ventral und dorsal) mit Ausnahme der Spitze des letzten Segmentes, Beine mit Ausnahme der Tarsen und der Hintersehienen rot, beim ♀ oft auch diese, wie die Vordertarsen ganz oder teilweise rötlich, beim ♂ nicht selten auch die Mitteltibien gegen die Spitze schwärzlich; Behaarung grösstenteils dunkel, nur auf der Unterseite stellenweise bräunlichgelb. — Long.: 11,5—14(—15) mm. — Türkei, Griechenland, Kleinasien, Syrien, Armenien . . . 5. *emmipoda* Muls.

6' Fühler und Beine weniger schlank, erstere beim ♂ nicht ganz bis zur Spitze, jene des ♀ bis zum Apicalviertel oder Fünftel reichend, Tibien und Tarsen der Hinterbeine zusammengenommen in beiden Geschlechtern nicht länger als die Flügeldecken; diese einfarbig schwarz, manchmal mit blauem Schimmer, höchstens eine kleine Subhumeralmakel rot; Halsschildpunktur seicht und undicht, die Punktur deutlich querrissig.

7'' Behaarung der Oberseite nur wenig aufgerichtet, auf den Flügeldecken fast vollständig anliegend; Halsschild mit schwachen oder fehlenden Seitenhöckern.

Schwarz, Abdomen (ventral und dorsal) mit Ausnahme der Spitze des letzten Segmentes, Enddornen der Tibien, die Klauen und eine Scheitelmakel, die nur sehr selten fehlt, rot; einzelne Stücke mit rotgeflecktem Halsschild. Bei einer Localrasse (subsp. *Adaliae* Rtrr.) sind Kopf, Halsschild, Schildchen, ein Subhumeralflecken auf den Flügeldecken, die ganze Unterseite bis auf die Apicalhälfte des 5. Abdominalsternits, die Beine mit Ausnahme eines Teiles der Tarsen und Tibien, manchmal auch das 1. Fühlerglied lebhaft gelbrot, alle hellgefärbten Partien hell behaart. — Long.: (10—)12—14(—15) mm. — Illyrien, Dalmatien, Griechenland, Kleinasien, Cypern 6. *verticalis* Germ.***)

7' Behaarung der Oberseite länger und mehr aufgerichtet, auf dem Halsschild fast struppig, letzterer mit etwas stärker entwickelten Seitenhöckern vor der Mitte.

*) Doch auf dem Diskus deutlich spärlicher und eine glatte Längslinie frei lassend.

**) Das Auftreten eines rotgelben Subhumeralfleckens bei *verticalis Adaliae* lässt vermuten, dass auch Stücke vorkommen, bei denen die rotgelbe Färbung eine weitere Ausbreitung auf den Flügeldecken erfährt. Bis jetzt sind solche allerdings noch nicht nachgewiesen.

Schwarz, Abdomen (ventral und dorsal) mit Ausnahme der Spitze des letzten Segmentes, die Enddornen der Tibien und die Klauen rot, eine Scheitelmakel fehlt stets. — Long.: 12—13 mm. — Kleinasien 7. *Erinnys* n. sp.

- 4' Nahtrand der Flügeldecken in ununterbrochener Kurve zum (äusseren) Apicalwinkel ziehend, ein Suturalwinkel fehlt also vollständig; Basaleindruck des Halsschildes tiefer, nach vorn in der Mitte spitzer vorgezogen und schärfer begrenzt; Schläfen eine nach rückwärts scharf vortretende Ecke bildend. IV. Gruppe.

Schwarz, die Vorderschenkel mit Ausnahme eines Spitzenflecks, die Mittel- und Hinterschenkel in der Basalhälfte, die Taster, Tibienenddornen und Klauen blass bräunlichgelb, die Vorderschienen braun, an der Innenseite gelblich (beim ♀ die Hinterschenkel nur an der Basis hell), das Abdomen pechschwarz, beim ♀ teilweise rötlich; Behaarung des Kopfes, Halsschildes, Schildchens und der Unterseite gelblich, auf den Flügeldecken schwarz; Halsschild beim ♀ mit besonders in der vorderen Hälfte tiefer Mittelfurche, beim ♂ eine solche kaum angedeutet; Fühler sehr schlank, beim ♂ die Flügeldeckenspitze überragend, beim ♀ bis zum Apicalsechstel reichend; Tibien und Tarsen der Hinterbeine zusammengekommen in beiden Geschlechtern kürzer als die Flügeldecken. — Long.: 11,5—12 mm. — Amurgebiet.

8. *femoralis* Motsch.

III. Ergänzende Bemerkungen zu obiger Tabelle.

1. *Leptura imberbis* Mén.: Von dieser interessanten Art lag mir ausser dem Ménétriès'schen Originalstück und den Typen der *Leptura angulicollis* Heyden noch reichliches Material, hauptsächlich aus dem Wiener, Dresdener und Petersburger Museum, sowie der F. Hauser'schen Sammlung stammend, vor.

Ménétriès' Type ist ein 11,5 mm messendes ♀ mit der Bezeichnung »Caucasus Mont. Talyche«. Pechschwarz, Flügeldecken rotbraun, nur der Seitenrand neben dem äusseren Spitzwinkel schmal geschwärzt, Tibien, Tarsen und Taster grösstenteils bräunlichgelb, Behaarung auf den Flügeldecken gelblich, im übrigen dunkel.

Die Originalstücke der *Leptura angulicollis* sind 2 ♂♂, »Hadschabad, Persien (Lederer)«, das eine derselben, auf das hin die Beschreibung in erster Linie entworfen wurde, ist wie die *imberbis*-Type gefärbt, nur sind alle Tarsen (mit Ausnahme der Klauen) pechschwarz, die Taster pechbraun, die Hintertibien in der Apicalhälfte dunkel, die Behaarung auch auf dem Halsschild und dem grössten Teile der Unterseite gelblich. Das zweite Stück ist mit Ausnahme der bräunlichen Klauen tiefschwarz, Behaarung dunkler (ab. *holomelaena* m.).

An den persischen Fundstellen dieser Art findet sich neben der Stammform und ab. *holomelaena* nicht selten eine fast einfarbig gelbrote

Form, bei der nur die Hinterbrust pechbraun und die Fühler von der Mitte des 5. Gliedes ab schwarz gefärbt sind, Behaarung bis auf jene der apicalen Fühlerhälfte gelblich (ab. *lucida* m.).

An weiteren Färbungsaberrationen wäre zu nennen ein ♀ der Stammform mit breit geschwärzter Flügeldeckenspitze (»Nuchur, prope Artschman, Transkaspien, Christoph«, Petersburger Museum), dann ein ♀ der ab. *holomelaena* mit Spuren eines roten Streifens auf der Schulter,^{*)} endlich ein 15 mm messendes ♀ der Cl. Müller'schen Sammlung^{**}) (»Anitino, Mai 70«), bei flüchtiger Betrachtung der Stammform sehr ähnlich gefärbt, aber mit mehrfach auftretenden Ansätzen zu rufnotischer Entwicklung. Neben den braunroten Flügeldecken, gelbrotten Tibien und blässbräunlichen Tastern sind noch folgende Partien gelbrot bis bräunlichrot gefärbt: Je ein länglicher Fleck vor der Fühlerwurzel, die Innenseite des 1., ferner das 2.—5. Glied wenigstens in der basalen Hälfte, ein schmaler Basal- und Apicalsaum des Halsschildes, die Spitze des letzten Abdominalglieds und das ganze letzte, sowie ein grosser Teil der beiden vorhergehenden Sternite, der Hinterrand des Prosternums, sowie der angrenzende Teil der Epipleuren desselben, sämtliche Tarsen und die braunen Schenkel längs ihres Innenrandes. Da nach diesem Materiale offenbar sowohl Uebergänge der Stammform zur ab. *holomelaena*, wie auch solche zur ab. *lucida* in verschiedenen Ausbildungsstadien vorkommen, schlage ich vor, die ersteren (mit auftretender schwarzer Flügeldeckenzeichnung) insgesamt als ab. *signatipennis*, alle letzteren aber, zu denen auch das ♀ von Anitino gehört, als ab. *rufopicta* m. zu benennen.

Bis jetzt sind mir folgende Fundorte bekannt geworden: Lenkoran bzw. Talysch, Hadschyabad, Astrabad, Siaret (Kopet-Dagh) und Nuchur (Transkaspien, Achal-Tekke). Von Lenkoran (Talysch), Hadschyabad und Siaret kenne ich nur die Stammform und ab. *holomelaena*, von Astrabad neben diesen auch ab. *lucida*, von Nuchur mit Ausnahme der ab. *rufopicta* sämtliche Formen. Von ab. *lucida* sah ich bisher nur ♂♂, von ab. *holomelaena* fast nur ♀♀, von der Stammform beide Geschlechter ungefähr in gleicher Zahl.

2. *Leptura revestita* L.: Diese Art ist besonders bemerkenswert wegen ihrer ausserordentlichen Veränderlichkeit in der Färbung, einem fast unbegrenzten Wechsel in der gegenseitigen Verteilung des hellen und dunklen Pigments. Die an Individuenzahl überwiegende Form ist gleichzeitig diejenige, bei der sich die gelbrote und schwarze bzw. pechschwarze Färbung ungefähr das Gleichgewicht halten. Gelbrot, die Flügeldecken bis auf einen kleinen Subhumeralfleck, der selten fehlt und sich manchmal als feine Saumlinie nach rückwärts fortsetzt, schwarz, manchmal mit schwach bläulichem Schimmer, Mittel- und Hinterbrust, Hinterhüften und Schildchen pechschwarz, Beine gelbrot, Tarsen zum Teil schwärzlich, die Fühler pechbraun, das Wurzelglied gelbrot, die äusseren rotbraun. Wie mir

*) Nach einer Angabe Prof. v. Heydens in der Originalbeschreibung der *Leptura angulicollis*.

***) Nunmehr durch Schenkung ein Bestandteil der Kgl. Bayer. Staatssammlung.

Mr. Gahan vom britischen Museum auf Anfrage mitteilte, besitzt auch Linné's Type den hellen Subhumeralfleck, desgleichen das noch in Fabricius' Sammlung steckende Pärchen der *Leptura villica* F., das mir Prof. Dr. Brandt, Director des zoologischen Instituts in Kiel, in entgegenkommendster Weise zur Untersuchung mitteilte. Mulsant und alle folgenden Autoren beziehen auf die Stammform Stücke mit einfarbig schwarzen Flügeldecken, wie es Linné's Diagnose auch verlangt. Man wird also an dieser eingebürgerten Auffassung festhalten müssen, trotzdem das Ergebnis der nachträglichen Untersuchung der Type zu Gunsten einer Aenderung spräche*).

Durch Ueberhandnahme der dunklen bezw. hellen Färbung entstehen einerseits Nigrinos, andererseits Rufinos. Unter dem Einflusse des Melanismus verbreitet sich das dunkle Pigment zunächst auf der Unterseite von der Basis des Abdomens ausgehend über die Abdominalsternite, dann ebenfalls von der Basis ausgehend über die Vorderbrust, beginnt auf dem Thoraxrücken mit einer Diskoidalmakel, die sich bis zur vollständigen Verdrängung der hellen Färbung vergrössert, endlich verschwindet diese auch auf dem Kopf und an den Beinen und Fühlern. Die extremste Form ist ab. *fulvilabris* Muls., die bis auf die Mundteile einfarbig schwarz ist. Bei ab. *discicollis* Scriba sind, namentlich auf Kopf und Halsschild, noch Reste der hellen Färbung in grösserer Ausdehnung erhalten. Ersterer ist mit Ausnahme des pechbraunen Scheitels und Halses und der rotbraunen Stirne, letzterer bis auf eine pechschwarze Makel, die von der Basis bis zum vorderen Viertel reicht und ca. $\frac{1}{3}$ der Halsschildbreite einnimmt, sowie der grösste Teil des Prosternums hell rostrot, die zwei letzten Abdominalsternite braunrot. Fühler und Beine grösstenteils pechbraun (ex typo!).

Wenn wir die verhältnismässig seltene Form mit ganz schwarzen Flügeldecken als die Stammform der *L. revestita* L. annehmen, so müssen wir bereits ab. *rufomarginata* Muls., die sich von derselben nur durch einen rötlichgelben, manchmal als schmaler Seitensaum nach rückwärts verlängerten Subhumeralfleck entfernt, als erstes und erfahrungsgemäss verhältnismässig stabiles Product des Rufinismus betrachten. Im übrigen äussert sich die rufinotische Tendenz zunächst in dem localen Auftreten rötlicher Töne auf den Flügeldecken, die die schwarze Färbung allmählich auf apicale oder basale Reste reduciren und schliesslich ganz verdrängen. Eine interessante hierher gehörige Aberration befindet sich in Prof. v. Heyden's Sammlung: Ein aus Budapest stammendes ♀, Flügeldecken rötlichgelb, mit einer grösseren, dunklen, dreieckigen Scutellarmakel und breit geschwärzter Spitze, ebenso der Nahtsaum und ein kleiner, länglicher Fleck neben dem Seitenrande hinter der Schulter dunkel, Fühler mit Ausnahme des gelbroten Basalgliedes rotbraun. Scutellar- und Apicalfleck der Flügeldecken sind nicht scharf begrenzt, sondern verschwimmen allmählich mit dem gelbroten Grund. Kopf, Halsschild, Unterseite und Beine wie bei der Stammform (ab. *diversipennis* m.). Die ausgeprägtesten Rufinos haben einfarbig gelbrote Flügeldecken, die Mittel- und Hinterbrust,

*) conf. pag. 343.

das Schildchen und die Hinterhüften bleiben pechschwarz, an den Fühlern ist die Spitzenhälfte angedunkelt (ab. *rubra* Geoffr.*). Einfärbig rote Stücke scheinen nicht vorzukommen.

Neben diesen Producten je einer einseitigen Variationsrichtung finden sich auch Individuen vor, an denen beide Tendenzen gleichzeitig zur Geltung kommen. Als Ergebnis einer Combination der ab. *fulvilabris* Muls. und *rufomarginata* Muls. ist z. B. ein im Wiener Hofmuseum befindliches, bis auf die Mundteile schwarzes bezw. pechbraunes ♀ mit dunkel blutrotem, auf die Schulterbeule übergreifendem Subhumeralfleck in der Schulterecke anzusehen. Am auffallendsten ist ab. *labiata* Muls., die mit ihren roten Flügeldecken und ihrem schwarzen Vorderkörper gewissermassen als invertirte Stammform aufgefasst werden kann. Nur die Beine und Fühler sind wie bei letzterer gefärbt. Uebergangsformen, die bezüglich der Halsschildfärbung an ab. *discicollis* Scriba erinnern, lassen sich unter dem Namen *vitticollis* Muls. (Flügeldecken rot, Halsschild schwarz, mit roter Basal- und Apical-Querbinde) zusammenfassen.

Das Verbreitungsgebiet der *Leptura revestita* L. dehnt sich über ganz Mitteleuropa, einschliesslich Englands, Dänemarks und des südlichen Schwedens aus, in Südeuropa ist sie für das südliche Frankreich, Corsica und für Ober- und Mittelitalien nachgewiesen, von der Balkanhalbinsel kenne ich nur Stücke aus Saloniki; Custos Apfelbeck fand sie auch in Nord- und Centralbosnien (Dervent, Jaice). In Spanien und Portugal scheint die Art zu fehlen, desgleichen in Norwegen und dem nördlichen Schweden. Im »Catalogus Coleopterorum Faunae Fennicae« (1900) führt sie Sahlberg unter den nicht sicher nachgewiesenen Arten auf. Nach Seidlitz's »Fauna Baltica« fehlt sie in den Ostseeprovinzen. Ueber das weitere Vorkommen der Art in Russland konnte ich leider nähere Daten nicht erhalten, sie dürfte dort indes wenigstens in den westlichen Gouvernements heimisch sein, da sie noch in Schlesien ständig gefunden wird. In Nordeuropa und dem nördlichen Mitteleuropa scheint ab. *rufomarginata* Muls. mit einzeln untergemischten Stücken der typischen Form vorzuherrschen. Im südlichen und westlichen Mitteleuropa und namentlich in Südeuropa treten die Aberrationen häufiger auf, namentlich ab. *rubra* Geoffr., doch ist die Färbung bei dieser Art ein so labiles Merkmal, dass sich keine der mannigfaltigen Abänderungen zur Localrasse auszubilden vermochte.

Leptura revestita L. lebt hauptsächlich auf Eichen, nach Brisout auch an Ulme und Rosskastanie, nach Prof. v. Heyden (Käf. Nassau Frankf. p. 271; 1904) auch in Buche. R. Oberthür (conf. Bedel, Faun. Col. Bass. Seine 5., 371) beobachtete sie in grosser Menge um die Gipfel alter Eichen schwärmend, sie scheint also ein Gipfeltier zu sein und wie manche andere, zum Teil als sehr selten bekannte Cerambyciden nur aus diesem Grunde verhältnismässig spärlich gefunden zu werden.

3. *Leptura pubescens* F., Payk.: »*Leptura nigra cinereo villosa: costa alarum basi testacea. Habitat in Suecia Dom. de Paykull. Affinis*

*) conf. pag. 322, Note.

L. testaceae. *Corpus totum nigrum, cinereo villosum sola costa alarum basi testacea* (F., Mant. Ins. 1., 158; 1787). Ich hatte ursprünglich erhebliche Bedenken, ob diese Diagnose überhaupt auf *Leptura pubescens* auct. bezogen werden könne, doch glaube ich nunmehr, dass einer solchen Deutung nichts mehr im Wege steht, wenn wir unter der erwähnten »*costa alarum*« den umgeschlagenen Seitenrand der Flügeldecken verstehen.*) Allerdings trifft auf die Bezeichnung »*cinereo villosa*« auf *pubescens* auct., die bekanntlich glatt anliegend behaart ist, nicht zu. Im zoologischen Museum der Universität Kiel steckt als Originalstück der *Leptura pubescens* ein ♂ der *Pachyta lamed* L. Angesichts dieser Unklarheiten und Widersprüche empfiehlt es sich, Fabricius' Namen durch Citirung Paykull's, der zuerst eine ausführliche Beschreibung der *L. pubescens* auct. lieferte, unzweideutig zu definiren.

Als Stammform der *Leptura pubescens* F., Payk. sind die Stücke mit schwarzen, manchmal schwach blau-metallisch schimmernden Decken zu betrachten, Palpen und meist auch die Tibien, wenigstens zum Teil gelblich.***) Die Aberration mit bräunlichgelben Decken (*Lept. pubescens* var. β Payk.), die meist in Gesellschaft der Stammform angetroffen wird, hat den Namen *auriflua* Redtb. zu führen. *Lept. holosericea* F.,***) von der ich Typen aus dem Kieler zoologischen Museum vergleichen konnte, ist identisch mit der Stammform (sensu Paykull). Seit Mulsant wurden die Namen wiederholt im falschen Sinne gebraucht, auch Reitter (l. c.) und Pic (Cat. Long. p. 34) beziehen den Namen *pubescens* F. auf die Form mit gelblichen Decken und betrachten diese irrthümlicherweise als die typische Form.

Die geographische Verbreitung der *Leptura pubescens* F. erstreckt sich nach den Angaben der gebräuchlichen Handbücher und Kataloge nur über Mittel- und Nordeuropa. Ich habe mich bemüht, die Grenzen ihres Verbreitungsgebietes genauer festzustellen und bin zu einem ganz abweichenden Ergebnis gekommen. Zunächst ist die erwähnte summarische Angabe dahin einzuschränken, dass *L. pubescens* in England, den Niederlanden, in Dänemark, Norwegen und dem nördlichen Schweden fehlt. Was ihre Verteilung im engeren deutschen Faunengebiet betrifft, so ist sie nur für die östlichen (Schlesien) und westlichen (Elsass, Württemberg, Allergbiet) Teile desselben nachgewiesen. Zwischen diese schiebt sich keilförmig vom norddeutschen Küstengebiet bis zum Fusse der Alpen eine Zone, innerhalb deren nach meiner Kenntnis *L. pubescens* noch nicht gefunden worden ist. Ich habe daher den Eindruck, als ob das ursprüngliche Verbreitungsgebiet derselben Süd- und Osteuropa sei und dass die Einwanderung von Südostfrankreich her einerseits und von Russland und Oesterreich-Ungarn her andererseits erfolgt, aber noch nicht so weit fortge-

*) Ich kam auf die Zulässigkeit bzw. Notwendigkeit einer solchen Annahme beim Durchlesen von Paykull's Beschreibung der *Lept. villica* F., in der er schreibt: »*costa humeralis est in ipsa basi ferruginea*«. Hier kann es sich nach Lage des Falles nur um die Bezeichnung des umgeschlagenen Seitenrandes als »*costa*« handeln.

**) Bei *ab. perobscura* Rtrr. sind auch diese schwarz.

***) (Syst. El. 2., 358; 1801). — Die im gleichen Werk (pag. 366) unter demselben Namen beschriebene *Leptura* ist bekanntlich eine *Cortodera*!

schritten sei, dass die beiderseitigen Immigranten aufeinander trafen. Kittel führt in seinem Verzeichnis der Käfer Bayerns Passau an. *) Da nun *L. pubescens* über ganz Ungarn bis Böhmen, Niederösterreich und in die östlichen Alpenländer verbreitet ist, so handelt es sich hiebei wohl um den z. Z. westlichsten Grenzpunkt der längs der Donau erfolgten Einwanderung. In Frankreich scheint sie nur in den westlichen Grenzbezirken — Basses-Alpes, Hautes-Alpes, **) Isère, ***) Vogesen — vorzukommen. Spanische Stücke besitzen wir von Cuenca und Huelamo in Castilien (Korb, 1896 und 1897). Champion sammelte sie in der Provinz Leon (Bejar, Piedrahita); auf der apenninischen Halbinsel scheint sie nach Bertolini's Katalog nur in Ligurien, Piemont und der Lombardei vorzukommen, auf der Balkanhalbinsel in Griechenland (Olymp, Taygetos), ferner nach einem Apfelbeck'schen Verzeichnis (1891) in Bosnien und der Herzegovina (Semeć bei Višegrad, Podorošac, Čevljanović). Aus Kleinasien besitzen wir sie von Amasia (Korb 1888), Lederer sammelte sie im lydischen Bosz-Dagh. Was das Vorkommen der *L. pubescens* in Russland betrifft, so findet sie sich nach Sahlberg's Katalog (1900) über das südliche Finnland weit verbreitet, nach einem ♀ (v. *auriflua* Rdtb.) der Kiesenwetter'schen Sammlung auch in Lappland. Herr Custos Jacobson war so liebenswürdig, mir nach dem Petersburger Museummaterial, sowie nach einschlägigen Faunenverzeichnissen weitere Angaben zukommen zu lassen, wonach *L. pubescens* in den Gouvernements St. Petersburg (Gatschina, häufig), Livland, Kiew, Minsk, Podolsk (Kamenetz), Mohilew, Moskau, Jaroslawl, Kasan, Orenburg (Irgisla), am Ural (Kyschtym) und nach einem aus einer sehr alten Sammlung, vielleicht von Gebler, stammenden Stück des Petersburger Museums auch in Sibirien vorkommt. Da die russischen Stücke nach Custos Jacobson alle zu *auriflua* Redtb. gehören, so tritt letztere dort augenscheinlich als Localrasse auf.

4. *Leptura Ariadne* nov. spec.: Ein ♂ ♀ dieser interessanten Art wurde von M. Holtz bei Assitae im östlichen Kreta auf einer Umbelliferenblüte gesammelt und befindet sich in unserer Sammlung. Wegen der gelblichbraunen Flügeldecken, der gelblichen Thoraxbehaarung und des (wenigstens beim ♂) pechschwarzen Bauches scheinbar mit *L. pubescens* F. verwandt, doch schon wegen der Bildung des 5. Abdominalringes nur in die *verticalis*-Gruppe einzureihen, von allen Angehörigen derselben aber leicht durch ganz abweichende Färbung zu unterscheiden.

5. *Leptura emmipoda* Muls.: Diese von Griechenland und der Türkei durch Kleinasien und Syrien bis nach Russisch-Armenien †) ver-

*) Als zweiten bayerischen Fundort nennt er Augsburg, eine Angabe, die nach meiner Ansicht unsomewhat der Bestätigung bedarf, als Kuhn in seinem Werkchen »Die Käfer des südbayerischen Flachlandes« diese Art nicht erwähnt, obwohl er selbst gerade um Augsburg sammelte und auch von seinen Schülern dortiges Material erhielt.

**) Ich sammelte selbst einige Stücke in der Nähe von Château-Queyras (14. VIII. 1898).

***) Grande-Chartreuse (Mulsant, Long. ed. I., 256).

†) Sarijal bei Helenendorf (Schneider und Leder, Cauc. Reise, 2., 69).

breitete Art wurde von Fairmaire nach Lederer'schen Stücken von Kisilgye-Aole (im lydischen Bosz-Dagh) auf *Leptura Jaegeri* Hum. bezogen und als solche ausführlich beschrieben (Ann. Soc. Ent. Fr. 1866, 279). Obwohl nun Fairmaire ausdrücklich sagt »*elytris vitta suturali postice dilatata*« und »une bande suturale noire, s'élargissant en arrière et occupant l'extrémité des élytres« und damit Merkmale erwähnt, die genau für das ♀ der typischen *L. emmipoda* Muls. zutreffen, belegt Pic (Bull. Soc. Ent. Fr. 70., 235; 1901) dieses Tier, das er nicht einmal in natura kennt, ohne jeden ersichtlichen Grund, ganz willkürlich, mit dem Namen *subsignata* (var. nov.), indem er ihm eine »bande suturale plus ou moins oblitérée ou étroite, jamais très élargie en arrière« zuschreibt, also Eigenschaften, die es gar nicht besitzt!*) *Lept. emmipoda* ab. *insuturata* Pic (Mat. Long. 1., 15; 1891) ist auf Stücke (♂♂?) mit einfarbig braunroten Flügeldecken zu beziehen.

6. *Leptura verticalis* Germ.: Diese bekannte Art kommt im südlichen Kleinasien (Adalia) und auf Cypern in einer in der obigen Tabelle beschriebenen, auffallend constant gefärbten Localform (*verticalis Adaliae* Rtr.) vor. Reitter betrachtete sie als selbständige Art, doch dürfte sie bei dem Mangel anderer Unterschiede (ausser der Färbung) nur als geographische Rasse aufzufassen sein. Der Penis ist jenem der *L. verticalis* vollkommen gleichgebildet.

Andere Farbenvarietäten scheinen sehr selten zu sein. Ich kenne nur ein aus dem Taygetos stammendes Pärchen des Kgl. ungarischen Nationalmuseums, bei dem der Halsschild eine hufeisenförmig gebogene, etwa ein Viertel seiner Breite einnehmende, rote Binde trägt, die hinter dem Vorderrande beginnt, sich beiderseits des Diskus längs des Aussenrandes nach rückwärts zieht und innerhalb der Hinterwinkel endigt (var. *taygetana* m.). Jedenfalls existieren auch Stücke, bei denen diese Binde in Makeln aufgelöst ist oder sich auf Kosten der schwarzen Grundfarbe weiter ausbreitet.

Fairmaire erwähnt (Ann. Soc. Ent. Fr. 1866, 279) eine Varietät mit fehlender Scheitelmakel vom Ovatschik, der höchsten Erhebung der dem lydischen Bosz-Dagh gegenüberliegenden Bergkette. Die Stücke stammten von Lederer's Ausbeute und waren auf Rosen gesammelt. Pic belegt (Ann. Soc. Ent. Fr. 61., 416; 1892) dieses ausdrücklich als Varietät der *L. verticalis* Germ. bezeichnete Tier mit dem Namen *vertice-nigra* und beschreibt es später (Mat. Long. 2., 19; 1898) mit folgenden Worten:

» *Strangalia verticenigra* Pic (var. de *verticalis* probablement). D'un «
 » noir très brillant, finement pubescent, tête entièrement noire. Un exem- «
 » plaire était dans la collection Théry**) sous le nom de *amasina* Daniel, «
 » probablement inédit. «

*) Ich glaube mich erinnern zu können, dass Pic irgendwo eine weitere Notiz über *Lept. Jaegeri* (Humm.) Fairm. veröffentlichte, es ist mir aber nicht gelungen, dieselbe wieder zu finden.

**) Wie ein Tier unter diesem Namen, in die Théry'sche Sammlung gelangte, ist mir unbekannt. Ich bestimmte nur einmal vor etwa 12 Jahren eine aus Tokat stammende, mir von A. Argod eingesandte, aber der folgenden Art angehörende *Leptura* als »*amasina* n. n. sp.«

Drei Jahre später beschreibt er nun (L'Échange 17., 52; 1901) eine *Strangalia graeca* folgendermaßen:

- » *Strangalia graeca* (? v. de *verticalis* Germ). Entièrement noire, «
- » tête comprise, à l'exception de l'abdomen qui est rougeâtre. Prothorax «
- » assez long, fortement impressionné de chaque côté sur son milieu, à «
- » ponctuation espacée. — Olympia. — Caractérisée par la tête noire et «
- » les impressions prothoraciques. «

Da Pic nun einmal aus den sattsam bekannten Gründen um jeden Preis eine *Strangalia graeca* beschreiben wollte, bei welcher Absicht ihm die Existenz seiner *L. verticenigra* offenbar unbequem war, wurde diese letztere einfach vollständig ignorirt, obwohl für ihn, wie aus den hier reproducirten Diagnosen ersichtlich, geradezu die Verpflichtung bestand, sie zum Vergleiche heranzuziehen. Da ich weder Typen der *Leptura verticenigra* Pic,*) noch der *L. graeca* Pic kenne, muss ich mich an die Beschreibungen halten. Nach diesen ist *L. verticenigra* eine einfarbig schwarze Art, *graeca* hat wie *verticalis* ein rotes Abdomen, demnach wäre erstere wohl eine sehr ausgezeichnete Art, letztere eine Varietät der *verticalis*. Aus den Pic'schen Angaben liesse sich ferner entnehmen, dass *verticenigra* keine homogene Form sei, denn die erste Notiz (l. c.) bezieht sich nur auf die Lederer'schen Stücke vom Ovatschik, die oben reproducirte Diagnose dagegen ausschliesslich auf das erwähnte Exemplar der Théry'schen Sammlung. Von ersteren darf wohl angenommen werden, dass sie tatsächlich, wie Fairmaire angibt, zu *verticalis* gehören, also rotes Abdomen besitzen. Ob eine solche Annahme auch für das Théry'sche Stück, von dem nicht einmal der Fundort mitgeteilt wird, zutreffend wäre, lässt sich natürlich nicht entscheiden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt aber wieder einer jener Flüchtigkeitenfehler vor, die für die ganze Arbeitsmethode Pic's längst charakteristisch geworden sind. Nehmen wir also an, dass *verticenigra* tatsächlich in der Färbung des Abdomens mit *verticalis* übereinstimme, so unterscheidet sich *graeca* von *verticenigra* nur durch das Vorhandensein der 2 Eindrücke auf dem Thoraxdiskus, von denen Pic in seiner Beschreibung spricht. Es sind dies ja unzweifelhaft die zwei alten Bekannten, die von Zeit zu Zeit in der Literatur spuken und die von jedem halbwegs erfahrenen Koleopterologen als Wachstumsanomalie oder als Folge äusserer Störungen während des Erhärtungsprocesses des Hautskelettes gedeutet werden. Sie können ebensowenig zur Unterscheidung von *Leptura graeca* Pic und *Leptura verticenigra* Pic dienen, wie die berichtigten »yeux clairs« und »yeux testacés«,**) die Pic mangels anderer Unterschiede behilflich sein mussten, um seinen *Apatophysis ocellaris* (Mat. Long. 3., III., 9; 1901) von *Apatophysis toxotoides* Chev. trennen und dem *michi*-Cultus fröhnen zu können.

*) Als Type kann nur das eine, mir unbekanntes Stück der Théry'schen Sammlung gelten, da Pic die *verticalis*-Varietät vom Ovatschik in natura selbst nicht kannte; denn »Typen«, die der Autor nie sah, sind eben keine Typen.

**) Es handelt sich dabei offenbar um die an älteren und schlecht conservirten Tieren nicht selten zu beobachtende Veränderung der Augen, die auf eine Zersetzung des Pigments oder Extraction desselben infolge Anwendung nasser Tötungsmittel zurückzuführen ist.

Unter der oben gemachten Voraussetzung, dass Pic's Angaben über die Färbung der *Leptura verticenigra* unvollständig sind, ist also *Leptura graeca* Pic = *Leptura verticenigra* Pic und beide können, da weitere Angaben zu ihrer Unterscheidung von *Leptura verticalis* Germ. fehlen und dem Mangel eines roten Scheitelfleckes bei einer in der Färbung als sehr variabel bekannten Art spezifisch trennende Bedeutung nicht beigelegt werden kann, nur als eine Farbenvarietät der *Leptura verticalis* Germ. betrachtet werden.

7. *Leptura Erinnyis* nov. spec.: Als ich vor ca. 15 Jahren auf die spezifische Selbständigkeit dieses interessanten Tieres aufmerksam wurde, kannte ich 2 ♂♂ und 3 ♀♀, die von Korb im Juni 1888 bei Amasia aufgefunden worden waren und bezeichnete diese in unserer Sammlung als »*Leptura amasina* n. sp.«. Später sah ich, wie bereits oben erwähnt, ein von A. Argod eingesandtes Stück, aus Tokat stammend, und in neuester Zeit fand sich noch ein von Lederer im Bosz-Dagh gesammeltes Pärchen dieser Art unter dem *verticalis*-Material des Wiener Hofmuseums. Diese Stücke stimmen alle in der rauhen Behaarung, namentlich des Halsschildes, vollständig unter sich überein und unterscheiden sich dadurch scharf von *L. verticalis* und ihren Varietäten. Bei sämtlichen Exemplaren fehlt ein roter Scheitelfleck. Da auf dem Bosz-Dagh auch *Leptura verticalis* vorkommt,*) so kann die spezifische Selbständigkeit der *L. Erinnyis* wohl kaum ernstlich in Zweifel gezogen werden. Somit lägen die Verhältnisse vollkommen klar, wenn nicht Pic sich inzwischen mit den schwarzköpfigen Varietäten der *Leptura verticalis* Germ. beschäftigt und auch hier, wie überall, wo er seine Tätigkeit entfaltet, nur Confusion geschaffen hätte. Darüber kann ja selbstverständlich kein Zweifel herrschen, dass sowohl *Leptura verticenigra* wie *Leptura graeca* nur als Varietäten der *L. verticalis* Germ. zu betrachten sind, da ja die Originalangaben eine andere Deutung gar nicht zulassen. Bei der bekannt präventösen Art Pic's steht indes möglicherweise eine Berichtigung zu erwarten, wonach die von mir beschriebene *Leptura Erinnyis* mit seiner *Leptura verticenigra* identisch sei. Ich will daher schon heute die Gründe für die Hinfälligkeit einer derartigen Behauptung erörtern. Zu diesem Zwecke muss zunächst nochmals betont werden, dass Pic's Angaben über seine *Leptura verticenigra* insofern nicht ganz eindeutig sind, als er die Benennung zuerst ausschliesslich auf Fairmaire's kurze Notiz (l. c.) hin vornimmt, also nur die Lederer'schen Stücke vom Ovatschik im Auge hat, später aber die oben wiedergegebene Diagnose offenbar in erster Linie auf das Théry'sche Sammlungsexemplar bezieht. Ich muss mich also zu jedem der beiden Fälle speciell äussern.

Was die *Leptura* vom Ovatschik betrifft, so hat sie Fairmaire als *L. verticalis* Germ. mit fehlender Scheitelmakel bezeichnet, desgleichen Pic, der derselben (begrifflicherweise ohne jede weitere Kennzeichnung, da er sie

*) Im Wiener Hofmuseum befindet sich von dort ein typisches ♂ dieser Art, ebenfalls von Lederer's Ausbeute stammend. Im Ungar. Nationalmuseum ein normal gefärbtes ♂ aus Brussa. Andere kleinasiatische Fundorte sind mir für die typische Form nicht bekannt geworden.

gar nicht kannte) den Namen *verticenigra* beilegte. Nun wird man einwenden können, dass ja das im Wiener Hofmuseum enthaltene Pärchen der *Leptura Erinmys* m. vom Bosz-Dagh stamme und daher auf *verticenigra* bezogen werden müsse. Wenn wir auch davon absehen, dass Bosz-Dagh und Ovatschik nicht identisch sind, so können diese Tiere nicht als Typen, sondern höchstens als Topotypen*) betrachtet werden. Da nun solche aber selbstverständlich nur dann von Einfluss auf eine Entscheidung sein können, wenn die betreffenden Tiere local getrennt leben, so spielen sie, da ja *Erinmys* und *verticalis* beide im Bosz-Dagh vorkommen, hier weiter keine Rolle. Dass das Exemplar der *L. verticalis* vom Bosz-Dagh die rote Scheitelmakel besitzt, schliesst durchaus nicht aus, dass dort Stücke mit ganz schwarzem Kopf vorkommen und da es selbstverständlich nicht unsere Aufgabe sein kann, zu erraten, was Pic mit der Benennung der Ledererschen Stücke bezeichnen wollte, sondern uns nur nach dem richten können, was an klaren Tatsachen vorliegt und festgelegt ist, was in Wirklichkeit von ihm bezeichnet wurde, so muss *Leptura verticenigra* in Zukunft unter allen Umständen als *verticalis*-Varietät betrachtet werden, selbst für den Fall, dass Fairmaire's Sammlung *Leptura Erinmys* m. vom Ovatschik enthielte.***) Wie bereits bemerkt, kommt der Vergleich von Typen hier gar nicht in Betracht, da keine Typen existiren; denn von solchen muss doch in allererster Linie verlangt werden, dass sie der Autor sah.

Der zweite oben erwähnte Fall liegt insofern günstiger, als hier wenigstens eine kurze Beschreibung vorhanden ist, die denn auch unter der Voraussetzung, dass das Tier nicht, wie angegeben, einfarbig schwarz ist, sondern rotes Abdomen besitzt, eine rasche Entscheidung ermöglicht. Für *Leptura Erinmys* m. habe ich als wesentlichsten Unterschied von *verticalis* Germ. die auffallend rauhe, namentlich auf dem Halsschild fast struppige Behaarung hervorgehoben. *L. verticenigra* Pic ist aber »finement pubescent«, eine Bezeichnung, die schon auf die Behaarung der *L. verticalis* angewandt bereits eine Uebertreibung bedeutet, denn auch diese ist nicht fein, sondern im Gegenteil ziemlich rauh behaart, die Haare sind steif und ziemlich lang, aber nur wenig aufgerichtet und daher nicht besonders auffallend. *Leptura Erinmys* m. kann also nicht auf *Leptura verticenigra* Pic bezogen werden, wenn überhaupt die Definition dazu bestimmt sein soll, die Erkennung eines Tieres zu vermitteln, statt zu verhindern. Stellt sich später wirklich heraus, dass das erwähnte Stück der *L. verticenigra* in Théry's Sammlung eine *Erinmys* m. ist, so wird damit lediglich die lange Reihe kläglicher Beweise Pic'scher Unzulänglichkeit um einen weiteren bereichert. Diesen aber als Anlass zu einer nomenclatorischen Verschiebung zu Gunsten der *L. verticenigra* Pic zu benützen, wäre tatsächlich gleichbedeutend mit der Prämierung eines wertlosen Machwerkes, also einer Aufmunterung, in einem solch' bequemen Geleise weiterzuwirtschaften. Wohin ein derart verfehltes, auf schwache Charaktere geradezu corumpirend wirkendes System führt, das ist jedem, der in der Entomologie etwas mehr erblickt, als eine Gelegenheit, sich dilettantenhaften Neigungen hingeben zu können, hinreichend bekannt. Die Consequenzen

*) conf. pag. 346.

**) conf. pag. 343.

eines solchen Systems aber können nur dadurch vermieden werden, dass mit diesem selbst gebrochen wird. Im übrigen verweise ich auf meine Abhandlung »Das Prioritätsprincip in der naturwissenschaftlichen Nomenclatur und seine praktische Durchführung« (pag. 320—339), die durch den eben kritisch beleuchteten Fall in mehrfacher Beziehung eine illustrierende Ergänzung erfährt.

8. *Leptura femoralis* Motsch.: Von dieser seltenen Art sah ich bisher nur 4 Stücke: ♂ ♀ Chabaroffka (Graeser), das ♂, das Originalstück der *Leptura diversipes* Heyd. (coll. Koltze), das ♀, wie auch ein weiteres ♂ (Sib. or.) im Wiener Hofmuseum und ein ♂ der Sievers'schen Sammlung (Amur, König) im Petersburger Museum. *Leptura diversipes* Heyd. ist als Varietät der *L. xanthoma* Bates (Ann. Mag. Nat. Hist. **12.**, 195; 1873) beschrieben. Letztere, eine auf ein einzelnes ♂ aufgestellte japanische Art, ist mir nicht bekannt. Sie unterscheidet sich in der Färbung von *L. femoralis* Motsch. hauptsächlich durch den Besitz einer subquadratischen Humeralmakel. Bates' Angabe »*elytris apice oblique truncatis*« spricht, falls nicht ein Beobachtungsfehler vorliegt, gegen die nähere Verwandtschaft von *Leptura xanthoma* Bates und *Leptura femoralis* Motsch.

*

Leptura syriaca Pic (Descriptions de Longicornes de Syrie, 1891. — Ann. Soc. Ent. Fr. **61.**, 415; 1892), ein einfarbig schwarzes *) Tier, von Akbes beschrieben, ist nach einem in unserer Sammlung befindlichen, ebenfalls von dort stammenden ♀ keine *Sphenalia*, da die Hintertarsen auf der Unterseite gleichmässig behaart sind. Sie entfernt sich von den näheren Verwandten der *Lept. verticalis* Germ. ausserdem durch wesentlich anderen Habitus, besonders ihre robuste Gestalt und kurze, nur bis zur Flügeldeckenmitte reichende Fühler.

Katalog.**)

<i>imberbis</i> Mén., Cat. Rais., 231 (1832)	<i>Transcauc. (Len-</i>
Fald., Faun. Ent. Transc. 2. , 316 (1837).	<i>koran), Persia,</i>
<i>angulicollis</i> Heyd., Schneid. Led. Beitr. Kauk.	<i>Transcaspia</i>
Käferf., 323 (1878).	
ab. <i>holomelaena</i> K. Dan., M. K. Z. 2. , 360 (1904)	<i>Pers., Transcasp.</i>
ab. <i>lucida</i> K. Dan., M. K. Z. 2. , 361 (1904)	<i>Pers., Transcasp.</i>
ab. <i>rufopicta</i> K. Dan., M. K. Z. 2. , 361 (1904)	<i>Anitino</i>
ab. <i>signatipennis</i> K. Dan., M. K. Z. 2. , 361 (1904)	<i>Transcaspia</i>
<i>revestita</i> L., Syst. Nat. (ed. XII). 1. , 638 (1767)	<i>Eur. (excl. Hi., Lu.,</i>
Muls., Long. (ed. II), 511 (1863).	<i>It. m., Norv., Succ.</i>
Bedel, Faun. Col. Bass. Seine 5. , 16, 61, 371 (1889).	<i>b., (?) Ru.)</i>
Ganglb., Best. Tab. Eur. Col. 7. , 21 (1882).	
<i>villica</i> F., Syst. Ent., 196 (1775).	

*) Im Gegensatz zu *L. verticalis* Germ. und *Erinnys* m. sind bei derselben ausser dem Abdomen auch die Klauen und Tibiendornen schwarz.

**) Mit der hier gewählten Anordnung mache ich den Versuch, die pg. 15 u. 207 consequent durchgeführte, mit der Anwendung der ternären Nomenclatur eng verknüpfte Betrachtungsweise der Species als eines Gattungsbegriffes insofern etwas zu modificiren, als ich sie (lediglich aus praktischen Gründen) nur für solche Arten beibehalte, bei denen Rassen bekannt geworden sind (vergl. *Leptura verticalis* Germ.). Der Unterschied zwischen Species und Subspecies ist nicht durch Einrückung oder durch Beifügung der Bezeichnung »sbsp.« ausgedrückt, sondern nur durch verschiedene Stärke des Druckes. Ich betrachte diesen Vorschlag lediglich als einen provisorischen Beitrag zur Lösung der, wie mir scheint, nicht unwichtigen Frage nach der formalen Beschaffenheit des Zukunftskataloges, bei dem sich wohl kaum die Einführung wenigstens der ternären Nomenclatur umgehen lassen wird.

- Panz., Faun. Ins Germ. **22.**, 13, fig. 13 (1794).
 ♂, Oliv., Entom. **4.**, Nr. 73, 13, tab. 2, fig. 25 (1795).
 Muls., Long. ed. I., 253 (1839).
 ab. *rufomarginata* Muls., Long. (ed. I.), 254 (1839).
 ab. *diversipennis* K. Dan., M. K. Z. **2.**, 362 (1904).
 ab. *rubra* Geoffr., Fourer., Entom. Paris., 89 (1785).
 ♀, *villica* F., Oliv., Entom. **4.**, Nr. 73, 13, tab. 1,
 fig. 10 (1795).
ferruginea Muls., Long. (ed. I.), 254 (1839).
 ab. *vitticollis* Muls., Long. (ed. I.), 254 (1839).
 ab. *labiata* Muls., Long. (ed. I.), 254 (1839).
 ab. *discicollis* Scriba, Jahrb. Oberhess. Gesellsch. 1866, 32.
 Heyd., Kaef. Nassau Frankf. (ed. II.), 271 (1904).
 ab. *fulvilabris* Muls., Long. (ed. I.), 254 (1839).

- pubescens* F., Payk., Faun. Suec. **3.**, 106 (1800) *Eur. (excl. Gall. c. et*
 F. Mant. Ins. **1.**, 158 (1787). *occ., Belg., Batav.,*
 Muls., Long. (ed. I.), 255 (1839). *Germ. inf., Angl.,*
nigra Deg., Ins. **5.**, 144 (1775). *Norv., Suec. b.),*
atra Panz., ed. Voet **4.**, 8, tab. 26, fig. 9 (1798). *As. min.*
obscura Panz., Faun. Ins. Germ. **69.**, 20, fig. 20 (1799).
holosericea F., Syst. Eleuth. **2.**, 358 (1801).
 ab. *perobscura* Rtrr., W. E. Z. **20.**, 77 (1901).
 ab. (*v.*) *auriflua* Redtb., Faun. Austr. (ed. II.), 874, (1858).
pubescens F., Muls. Long. (ed. II.), 518 (1863).
 Rtrr., W. E. Z., **20.**, 77 (1901).
 Pic, Cat. Long. 34 (1900).

- Ariadne* K. Dan., M. K. Z. **2.**, 358 (1904) *Creta or.*
emmipoda Muls.,*) Long. (ed. II.), 531 (1863) *Turc., Gr., As. min.,*
 Ganglb., Best. Tab. Eur. Col. **7.**, 21 (1882). *Syr., Arm.*
 Rtrr., W. E. Z. **20.**, 80 (1901).
Jaegeri Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr. 1866, 279.
 Pic, Ann. Soc. Ent. Fr. **70.**, 235 (1901).
 ab. *insuturata* Pic, Mat. Long. **1.**, 15 (1891).
verticalis Germ.
verticalis Germ., Faun. Ins. Eur. **5.**, 9, tab. 9 (1822) *Ill., Dalm., Gr.,*
 Brull., Exp. Mor.**) **3.**, 265 (1832). *Turc., As. min.*
 Küst., Käf. Eur. **2.**, 59 (1845).
 Muls., Long. (ed. II.), 520 (1863).
 Gglb., Best. Tab. Eur. Col. **7.**, 21 (1882).
 Rtrr., W. E. Z. **20.**, 80 (1901).
 ab. *verticenigra* Pic, Ann. Soc. Ent. Fr. **61.**, 416 (1892).
 — Mat. Long. **2.**, 19 (1898) *As. min.*
 K. Dan., M. K. Z., **2.**, 366—369 (1904).
graeca Pic, Ech. **17.**, 52; (1901) *Gr.*
 ab. *taygetana* K. Dan., M. K. Z. **2.**, 366 (1904) *Taygetos*
Adaliae Rtrr., D. E. Z. 1885, 390 *As. min., Cypr.*
Erinnys K. Dan., M. K. Z. **2.**, 360 (1904) *As. min.*

- femoralis* Motsch., Étud. Ent. **9.**, 40 (1860) *Amur*
diversipes Heyd., D. E. Z. 1884, 298.

*) *v. subsignata* Pic (Ann. Soc. Ent. Fr. **70.**, 235; 1901) ist zu annulliren (conf. pag. 366).

**) In der Beschreibung wird auf tab. 43, fig. 8 verwiesen (die auch im Münchener Katalog citirt ist), doch ist dort nicht *Leptura verticalis* Germ., sondern *Callidium Latreillei* Brull. abgebildet. An Lepturen finden sich unter den Figuren überhaupt nur *bisignata* Br. (fig. 7) und *rufa* Br. (fig. 9).